HAMBURG

IN

NATURWISSENSCHAFTLICHER UND MEDIZINISCHER BEZIEHUNG

DEN TEILNEHMERN
DER 73. VERSAMMLUNG DEUTSCHER NATURFORSCHER UND ÄRZTE
ALS FESTGABE GEWIDMET

MIT 254 ABBILDUNGEN IM TEXT UND 5 TAFELN

HAMBURG
VERLAG VON LEOPOLD VOSS
1901

Vereinshospital.

Am Schlump.

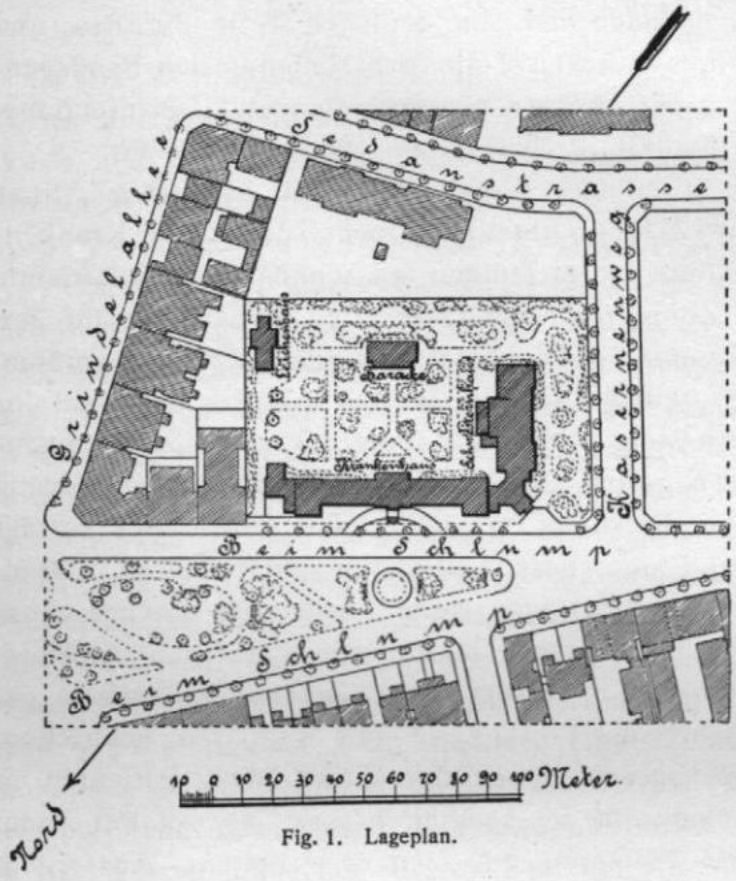

Fig. 1. Lageplan.

Das Vereinshospital des Vaterländischen Frauen-Hilfsvereins, belegen am Schlump im Stadtteil Rotherbaum, dient zur Aufnahme kranker Personen beiderlei Geschlechts und zur Ausbildung von Schwestern vom Roten Kreuz für Krankenpflege im Frieden und im Kriege. Die Anstalt hat eine Männer-, Frauen- und Kinderabteilung; die Anzahl der Krankenbetten beträgt 80, die auf drei Klassen verteilt sind.

Eigentümer der Anstalt ist der Vaterländische Frauen-Hilfsverein, welcher am 9. März 1868 gegründet wurde. Das jetzt ausschliesslich als Krankenhaus benutzte Gebäude wurde in den Jahren 1876—77 auf einem vom Staate kostenlos hergegebenen Platze von den Architekten KIRCHENPAUER und PHILIPPI erbaut zu dem Zweck, die Räume im Erdgeschoss zur Aufnahme von Kranken und die Räume im Obergeschoss zur Unterbringung von Pflegerinnen zu benutzen. Die massive Isolierbaracke im Garten zur Aufnahme von acht Kranken wurde im Jahre 1886 erbaut.

Um eine grössere Anzahl von Kranken als bisher aufnehmen zu können, wurde im Jahre 1887 von Architekt HAUERS das Schwesternhaus an das vorhandene Krankenhaus angebaut. Dadurch konnten die bisher von den Schwestern benutzten Räume zu Krankenzimmern verwendet werden.

Eine neue Leichenhalle wurde 1898 erbaut.

Das Grundstück hat eine Grösse von 8353,6 qm und ist nach drei Seiten hin frei belegen. Das Krankenhaus liegt mit seiner Längsfront an der Strasse am Schlump, welche hier sehr breit und mit gärtnerischen Anlagen versehen ist. Das Schwesternhaus, im rechten Winkel an das Krankenhaus angebaut, liegt mit seiner Längsfront am Kasernenweg und ist durch einen ca. 18 Meter breiten Vorgarten von der Strasse getrennt. Der hinter beiden Gebäuden befindliche und zur Benutzung für die Kranken dienende Garten ist mit hübschen Anlagen versehen und liegt gegen rauhe Winde gut geschützt.

Die Strassenseite des Krankenhauses liegt nach Nordwesten und wird, mit Ausnahme von drei Kranken- und einem Operationszimmer, welche an den Enden des Gebäudes vorgebaut sind, von dem Korridor eingenommen. Die Fenster aller übrigen Krankenzimmer liegen nach Südosten.

Das Krankenhaus, im Ziegelrohbau ausgeführt, besteht aus Keller-, Erd- und Obergeschoss. In ersterem befinden sich im östlichen Teile die Ess- und Schlafräume des Personals, im westlichen Teile zwei Laboratorien Bandagenzimmer, Apotheke, d. h. Raum für Vorräte von Arzneien und Desinfektionsmitteln, Wäschezimmer, eine Poliklinik, Warteraum, Bad und Klosett.

Im Erdgeschoss (Fig. 2) befindet sich im Mittelbau ein Betsaal, links davon die Krankenzimmer der Männer-Abteilung, recht sdavon ein Krankenzimmer (für ambulante Behandlung), drei Zimmer als Wohn- und Schlafräume der zwei Assistenzärzte, ein Zimmer für die Oberärzte, ein Zimmer für den Röntgen-Apparat mit Dunkelkammer und ein Operationszimmer mit Nebenraum.

Im Obergeschoss (Fig. 3) befindet sich im Mittelbau ein Krankensaal für Kinder mit eingebauten Klosttraum, rechts und links davon je fünf Krankenzimmer, Theeküche, Bad und Klosetts. An der Ecke über dem Haupteingang ist ein Tagesraum mit grossem Balkon. Die lichte Höhe der Räume beträgt im Kellergeschoss 2,75 m, im Erdgeschoss 3,80 m, im Obergeschoss 3,40 m. Auf jeder Seite des Mittelbaues führt vom Keller nach dem Dachgeschoss eine Sandsteintreppe. Die Fussböden der Krankenzimmer bestehen aus Holzdielen, welche geölt und mit Linoleum belegt sind. Die mit Kalkmörtel geputzten Wände sind mit Ölfarbe, die Gipsdecken mit Kalkfarbe gestrichen.

Die Belegung der Räume geschieht in der Weise, dass Patienten in der ersten Klasse je ein Zimmer, in der zweiten Klasse je zwei Patienten, in der dritten Klasse je drei Patienten ein Zimmer erhalten. Ausserdem sind vier grosse Zimmer mit je fünf Betten für die dritte Klasse vorhanden. Es kommt ein Durchschnittsluftraum (ohne Tagesräume) auf einen Patienten in der ersten Klasse von 60 cbm, in der zweiten Klasse von 32 cbm, in der dritten Klasse von 23,50 cbm.

Die Heizung der Krankenzimmer erfolgt durch Kachelöfen, diejenigen des Operationszimmers, der Poliklinik, der Korridore etc. durch eine Heisswasserheizung. Die Ventilationseinrichtung der Krankenzimmer besteht darin, dass die oberen Fensterflügel um ihre horizontale Achse drehbar eingerichtet sind und die unteren Thürfüllungen stellbare Jalousien erhalten haben.

Die Beleuchtung des Krankenhauses geschieht durch elektrisches Licht, das Schwesternhaus hat Gasbeleuchtung.

Es sind sechs Badezimmer mit je einer emaillierten Badewanne vorhanden, davon ist das eine im Keller-, zwei im Erd- und drei im Obergeschoss belegen. In allen Geschossen ist an jedem Ende des Korridors ein Abortraum vorhanden. Die Abortverschläge, je zwei an Zahl, sind durch Holzwände gegen den Vorraum abgeschlossen. Die Wasserklosettbecken sind teils freistehend und mit Klappdeckel versehen, teils nach älterem System hergestellt mit Sitzkasten. In jedem Klosettraum befindet sich ein grosser Ausguss.

Von den vier vorhandenen Theeküchen liegen zwei im Erd- und zwei im Obergeschoss. Sie enthalten ausser einfachem Tisch und einigen Stühlen einen eisernen Herd, Waschbecken und Ausguss; in einigen ist ausserdem ein Gaskocher vorhanden.

Zur Untersuchung und Behandlung von Kranken ist eine vollständige Röntgeneinrichtung vorhanden und in nächster Nähe des Operationszimmers untergebracht. Im Operationszimmer besteht der Fussboden aus Terrazzo, die Wände sind bis zur halben Höhe mit glasierten Wandplatten bekleidet; die Wascheinrichtung besteht in mit Marmorplatten versehenen Waschtischen

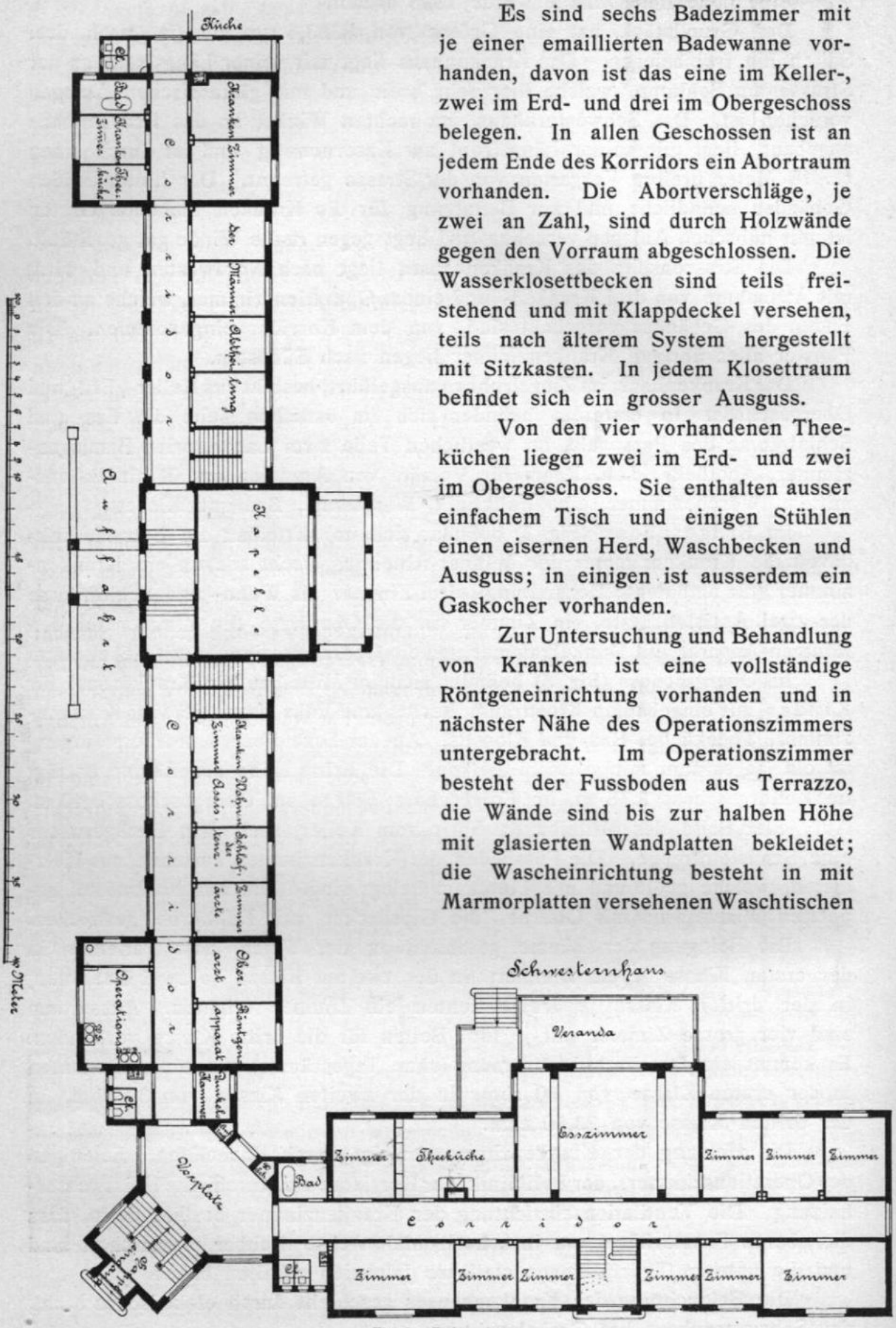

Fig. 2. Erdgeschoss.

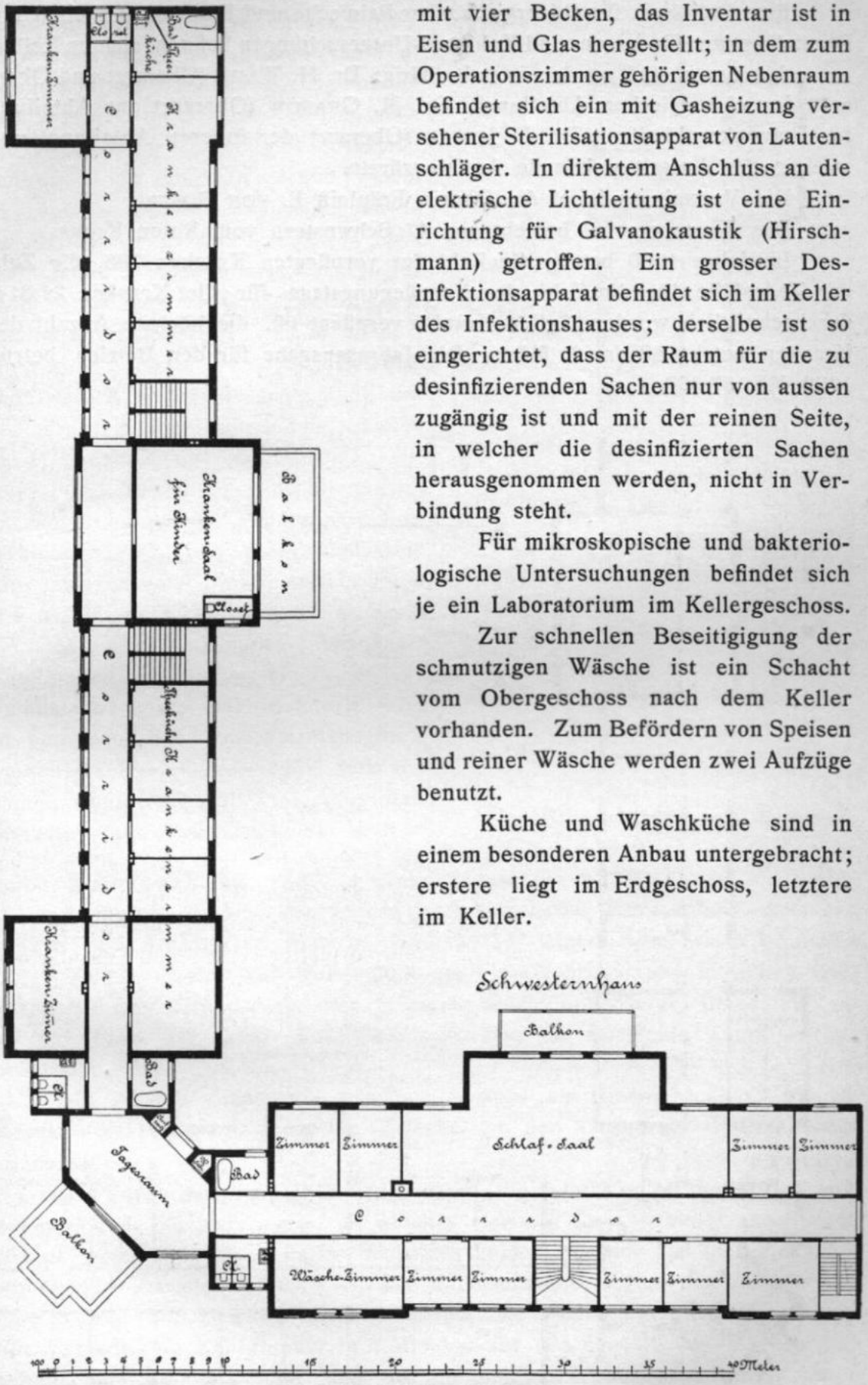

Fig. 3. Obergeschoss.

mit vier Becken, das Inventar ist in Eisen und Glas hergestellt; in dem zum Operationszimmer gehörigen Nebenraum befindet sich ein mit Gasheizung versehener Sterilisationsapparat von Lautenschläger. In direktem Anschluss an die elektrische Lichtleitung ist eine Einrichtung für Galvanokaustik (Hirschmann) getroffen. Ein grosser Desinfektionsapparat befindet sich im Keller des Infektionshauses; derselbe ist so eingerichtet, dass der Raum für die zu desinfizierenden Sachen nur von aussen zugängig ist und mit der reinen Seite, in welcher die desinfizierten Sachen herausgenommen werden, nicht in Verbindung steht.

Für mikroskopische und bakteriologische Untersuchungen befindet sich je ein Laboratorium im Kellergeschoss.

Zur schnellen Beseitigigung der schmutzigen Wäsche ist ein Schacht vom Obergeschoss nach dem Keller vorhanden. Zum Befördern von Speisen und reiner Wäsche werden zwei Aufzüge benutzt.

Küche und Waschküche sind in einem besonderen Anbau untergebracht; erstere liegt im Erdgeschoss, letztere im Keller.

Eine Poliklinik für chirurgische, medizinische und Frauenkrankheiten mit Dunkelkammer für Augen- und Kehlkopf-Untersuchungen befindet sich im Keller.

Als Ärzte sind an der Anstalt thätig: Dr. H. Waitz (Chefarzt und Oberarzt der chirurgischen Abteilung), Dr. M. Grapow (Oberarzt der Abteilung für Frauenkrankheiten), Dr. F. Jessen (Oberarzt der inneren Abteilung) und zwei in der Anstalt wohnende Assistenzärzte.

Die Verwaltung leitet die Oberin Fräulein E. von Bostel.

Das Wartepersonal besteht aus 47 Schwestern vom Roten Kreuz.

Im Jahre 1900 betrug die Zahl der verpflegten Kranken 708, die Zahl der Todesfälle 49, die Zahl der Verpflegungstage für die Kranken 21 814, durchschnittlich wurden täglich Kranke verpflegt 60, die höchste Anzahl der Kranken betrug 80 am 3. März. Die Jahresausgabe für den Betrieb betrug 1900 Mk. 87 300.